

1.

Alexander Giesecke und Nicolai Schork entschlossen sich im Jahr 2011 als Elftklässler zu selbstproduzierten Lernvideos. Ihr Beweggrund: „'Die Erklärvideos damals waren aber grober Schrott [...] und gähnend langweilig'“ (Z. 5f.), so Alexander.

2.

Alexander Giesecke und Nicolai Schork entschlossen sich im Jahr 2011 als Elftklässler zu selbstproduzierten Lernvideos, da ihrer Meinung nach die damaligen Erklärvideos grober Schrott und gähnend langweilig gewesen seien (vgl. Z. 5f.)

3. a)

Nach ihrer Auffassung ist das, was sie einigen Lehrern voraushaben, „[ihre] 'Fähigkeit, die Perspektive der Schüler einzunehmen'“ (Z. 19f.).

3. b)

Alexander sieht ihre Lernvideos eher als Ergänzung in dem Sinne, dass sie für die Schüler eine Hilfe sein wollten, wenn diese heimkämen und lernen müssten (vgl. Z. 15f.)

4.

Der Autor des Artikels fragt sich allerdings, ob man auf diese Weise komplexen Themen wirklich gerecht werden könne (vgl. Z. 26) und zitiert die Lernwissenschaftlerin Sara Laybourn von der LMU München: „' Was solchen Formaten fehlt, ist eine echte Auseinandersetzung [...], die kritisches Denken anregen könnte.'“ (Z. 27ff.).

Diese gibt auch zu bedenken, dass zusätzlich eine Kontrollinstanz fehle (vgl. Z. 38), die Schüler zum effektiven Lernen anhalte.